

Dresdener Volksbühne E. V.

9. Sinfonie-Konzert

am Mittwoch, den 10. Dezember 1924, abends 7¹/₂ Uhr

(Slavischer Abend)

Orchester: **Dresdner Philharmonie**

Leitung: **Eduard Mörike**

Mitwirkung: **Alice Haßler-Landolt** (Klavier)

Vortragsfolge:

**Friedrich Smetana: „Die Moldau“ (Ultava). Sinfonische
(1824—1884) Dichtung für großes Orchester**

Der erste Strom. — Waldjagd. — Die Bauernhochzeit. —
Mondschein. — Nymphenreigen. — St. Johann. — Strom-
schnellen. — Der breiteste Strom.

Die sinfonische Dichtung „Die Moldau“ ist ein Teil jenes groß durch-
geführten, vom Jungborn der Heimatliebe durchströmten Werkes „Mein
Vaterland“ (Ma Vlast), in dessen 6 Teilen der Tscheche Smetana, der
Verkünder des Jung-Hussitentums, in Oper und Sinfonie gewisser-
maßen das musikalische Epos Böhmens geschrieben hat: eine be-
geisterte Verherrlichung seiner Geschichte, seiner Helden, seiner Natur,
ein völliges Aufgehen in seinem Volkstum. Diese ausgesprochene „Pro-
grammusik“ ist weniger ein Verkünden innerer Erlebnisse, als ein Ver-
arbeiten von außen her empfangener Eindrücke, ein bewußtes „Schildern
in Tönen“, während z. B. Beethoven sein eigenes Schaffen stets als ein
„Dichten in Tönen“ betrachtet hat.

**Anton Rubinstein: Konzert für Klavier und Orchester
(1829—1894) D-Moll**

Moderato assai. — Andante. — Allegro.

Solistin: **Alice Haßler-Landolt**

15 Minuten Pause

**Peter Tschaikowsky: VI. Sinfonie H-Moll („Symphonie
(1840—1893) pathétique“, op. 74)**

Adagio. Allegro non troppo. — Allegro con grazia. —
Allegro molto vivace. — Finale. Adagio lamentoso.

Konzertflügel: **C. Bechstein**, aus dem Magazin **F. Ries**, Dresden